

Veröffentlichungen von Nikolaus von Bodman

- 1960 Die Gruftkapelle zu Möggingen, in Möggingen 860 - 1960, hg. Herbert Berner, 1960 (Bd. VI Hegau-Bibliothek)
- 1960 Der Mindelsee, in Möggingen 1860 - 1960
- 1979 Schloß Möggingen am Mindelsee, Schloßführer
- 1984 Schloß Möggingen, in »Der Mindelsee«, Monographie eines Naturschutzgebietes auf dem Bodanrück, hg. von der Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg, Institut für Ökologie und Naturschutz Karlsruhe, 1983
- 1984 Jagd und Wild, in »Der Mindelsee«



Pfarrer Theodor Fehrenbach zum Gedenken
(1913 - 1982)

Unerwartet für die Bürger der Gemeinde Reichenau und die vielen Freunde der Insel im Bodensee verstarb Münsterpfarrer, Geistl. Rat, Theodor Fehrenbach im 69. Lebensjahr am 23. April 1982 im Krankenhaus in Konstanz. Am Karsamstag 1982 erlitt er mitten in den Vorbereitungen des Osterfestes einen Herzanfall, dem er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlegen ist. Der plötzliche Tod des hochgeschätzten und beliebten Seelsorgers löste große Trauer aus.

Theodor Fehrenbach wurde am 6. September 1913 in Reichenbach bei Lahr als Sohn eines Forstwarts geboren. Nach dem Besuch von sechs Klassen der Volksschule seiner Heimat wurde er in die Quarta des Gymnasiums der Lenderschen Lehranstalt in Sasbach aufgenommen. Er durchlief diese Schule bis zum Abitur 1934 und wandte sich dann dem Theologiestudium zu, das er in Freiburg und St. Peter absolvierte. Am 19. März 1939 wurde er im Freiburger Münster zum Priester geweiht. Seine erste Vikarsstelle war Lautenbach im Renchtal. Nach einer Vikarsstelle in Bruchsal war er von 1942 bis 1951 Pfarrvikar in Meersburg. Anschließend Vikar in Murg im Dekanat Säckingen. Von 1952 bis 1955 verwaltete er als Pfarrverweser die Pfarrei Burbach im Dekanat Ettlingen. Im April 1955 kam er zunächst als Pfarrverweser an die Münsterpfarre Reichenau und wurde vier Jahre später auf diese Pfarrei als Pfarrer investiert. 27 Jahre hat Münsterpfarrer Fehrenbach, der bald auch die Pfarreien Reichenau-Oberzell und Reichenau-Niederzell mitverwalten mußte, mit großem Eifer und sehr erfolgreich auf der Insel Reichenau gewirkt. Die großen Verdienste von Pfarrer Fehrenbach wurden anerkannt durch die Verleihung des Titels »Geistlicher Rat« im Jahr 1970 und durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts durch die Gemeinde Reichenau im Jahre 1978.

Theodor Fehrenbach war ein beliebter Priester und Seelsorger und eine herausragende Persönlichkeit der Gemeinde Reichenau, die auch ein besonderes Kapitel Reichenau-Geschichte geschrieben hat. Seine ganze Liebe und sein ganzes Bemühen galt zuerst den Menschen dieser Insel, denen er mit ganzem Herzen verbunden war. Obwohl sein Amt als Pfarrer der drei Inselpfarreien und als Religionslehrer an der Grund- und Hauptschule schon seine ganze Kraft erforderten, hat Münsterpfarrer Fehrenbach sich auch immer der örtlichen Gemeinschaft, den Reichenauer Traditionen und örtlichen Vereinen verpflichtet gefühlt. Besonders das Erbe der Reichenau, die Geschichte der ehemaligen berühmten Inselabtei, lag ihm sehr am Herzen und wurde zu einem wichtigen Teil seines Wirkens. Er gab Anstöße und organisierte Veranstaltungen und Vorträge, um Gedenktage aus der Abteigeschichte in Erinnerung zu rufen und die Tradition der Inselfeierstage zu wahren und sinnfällig zu machen. Er bemühte sich, die Geschichte und Kultur der Reichenau seinen Mitbürgern und einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen und Verständnis zu wecken für den »benediktinischen Geist«, den diese Insel einst erfüllte. Auf seine Anregung hin wurden zur 1250-Jahr-Feier des Inselklosters im Jahr 1974 eine wissenschaftliche Festschrift und viele andere wissenschaftliche Publikationen herausgegeben. Neben diesen Anregungen für die weitere Reichenau-Forschung war Pfarrer Fehrenbach in verschiedenen Bereichen der Reichenau-Forschung auch selbst tätig. Neben einem Reichenau-Führer hat er auch eine Lebensbeschreibung von Abt Walahfrid Strabo (842 - 849) veröffentlicht, die nicht nur den Lebensweg dieses Abtes aufzeigt, sondern die auch das Gesamtwerk dieser herausragenden Geistespersönlichkeit würdigt. So wie sich die drei berühmten Reichenauer Kirchen den vielen Besuchern aus nah und fern darstellen, verdanken wir ebenfalls zum größten Teil Theodor Fehrenbach. Er hat die Restaurierung und Bauforschung an den Kirchen nicht nur angeregt, sondern auch mit seinem reichen Wissen und Rat begleitet. So regte er 1961 beim Meinradsfest die Restaurierung des Marienmünsters an, die dann 1970 unter großer Anerkennung der Fachwelt abgeschlossen wurde. Im gleichen Jahr begann die Restaurierung der ehemaligen Stiftskirche St. Peter und Paul in Reichenau-Niederzell, die 1977 mit der Altarweihe

ihren krönenden Abschluß fand. Daneben galt seine Sorge auch immer der ehemaligen Stiftskirche St. Georg in Reichenau-Oberzell und vor allem der Erhaltung und Sicherung der ottonischen Wandmalereien. Trotz seiner sonstigen Inanspruchnahme und seiner angegriffenen Gesundheit hat er sich in seinen letzten Lebensjahren diesem Unternehmen zugewandt und es als seine letzte große denkmalpflegerische Aufgabe betrachtet. Die Vorbereitungen für den Beginn der Restaurierung konnte er noch treffen. Sie begleiten und den Abschluß im Jahr 1988 mitfeiern, war ihm jedoch nicht mehr vergönnt.

In Anerkennung dieser großen Verdienste wurde ihm 1978 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Reichenau verliehen. Der Ehrenbürgerbrief hat folgenden Wortlaut:

Der Gemeinderat hat beschlossen, dem ehrenwürdigsten Herrn Münsterpfarrer Theodor Fehrenbach, Geistl. Rat, anlässlich seines 65. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Reichenau zu verleihen in Würdigung seiner Verdienste um die Gemeinde Reichenau als Pfarrer der drei Inselparreien, als Erforscher Reichenauer Kultur und Geschichte, als Förderer und Anreger der Reichenau-Forschung sowie der Restaurierung der Inselkirchen. Dadurch hat er die abendländische Bedeutung der Reichenau den Bürgern und der Allgemeinheit weiter erschlossen sowie die Verbreitung dieses Wissens und damit das Ansehen der Gemeinde gefördert.«

Das Lebenswerk von Münsterpfarrer Theodor Fehrenbach wird in der Gemeinde Reichenau und bei den vielen Freunden der Reichenau in steter Erinnerung bleiben. Unter großer Anteilnahme der Gläubigen der Insel Reichenau und vieler Mitbrüder wurde Geistl. Rat Theodor Fehrenbach am 27. April 1982 auf dem Friedhof in Reichenau-Mittelzell zur letzten Ruhe gebettet.

Karl Wehrle, Reichenau

Bibliographie

»Die Reichenau und ihre drei Kirchen«

Herausgeber Kath. Münsterpfarrer Reichenau-Mittelzell, z. Zt. 8. Auflage, 1986.

»Walahfrid Strabo, Abt der Reichenau,

Gedächtnisabend zum 1125. Todestag am 18. August 1974.«

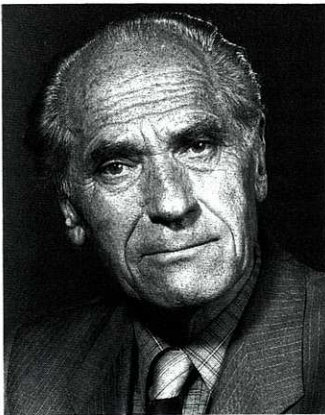
Zeitschrift Hegau Nr. 31 (1974), Seite 105 - 120.

»Der Hortulus des Walahfrid Strabo:

Aus dem Kräutergarten des Klosters Reichenau«

von Hans Dieter Stoffler mit einem Beitrag von Theodor Fehrenbach, Seite 57 - 73.

Sigmaringen: Thorbecke, 1978.



Mit der Kamera unterwegs: Heinz Finke

Zum 70. Geburtstag des Fotografen Heinz Finke veranstaltete der Kunstverein Konstanz vom 30. Juni bis 4. August 1985 im Wessenberghaus eine Fotoausstellung »50 Jahre mit der Kamera unterwegs«. Dazu erschien im Stadler-Verlag ein reich bebildeter Katalog mit einem Vorwort von Dr. Franz Oexle. »Im Spannungsfeld zwischen Kunst und Handwerk ist die fotografische Leistung Heinz Finkes angesiedelt. Sie umgreift Handwerk und Kunst zugleich: Das Sehen und Erkennen, das gestalterische Festhalten und Eindringen in das Wesen des Dargestellten, die handwerklich-fachliche Bewältigung schließlich.« Meister Heinz Finke hat auch über unsere Heimat mehrere Bildbände geschaffen, Werke von hohem dokumentarischem Wert.

Der Lebenslauf widerspiegelt ein Stück unserer neueren Geschichte. Heinz Finkes Wiege stand in Althandensleben bei Magdeburg (27. Januar 1915). Der Vater ist 1918 in Flandern gefallen. Kindheit und Schulzeit verbrachte er in Brandenburg an der Havel und in Zürich. Nach einem vorbereitenden Semester an der Züricher Kunstgewerbeschule besuchte er ein Semester die Reimann-Schule in Berlin bis zu deren Auflösung durch die Nazis (Fotoklasse von Prof. Otto Croy); seine ersten Bild- und Textveröffentlichungen stammen aus Berlin 1935. Im Jahre 1936 zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, sollte der Wehrdienst fast 10 Jahre bis zur Entlassung aus britischer Kriegsgefangenschaft im Sommer 1945 dauern. Glücklicherweise konnte er auch in dieser Zeit als Tonfilmvorführer und Kriegsberichterstätter tätig sein etwa an der Eismeerfront in Finnland oder im Mittelabschnitt der Ostfront. Mit dem letzten Schiff gelangte er am 8. Mai 1945 von der Weichselmündung nach Hela und von da in das britisch besetzte Gebiet; auf abenteuerliche Weise konnte er auch seine beiden Kameras (obwohl auf den Besitz optischer Geräte Todesstrafe angedroht war)